

7. Moderne Geschichtsforscher. I. J. Lulvès, Die gegenwärtigen Geschichtsbestrebungen in Aachen. Eine kritische Studie. Aachen. Otto Müller. 1892. 8°. 104 S.

Das hohe Ansehen, in welchem der 1844 verstorbene Christian Quix noch jetzt bei den Aachener Lokalhistorikern steht, hat dazu geführt, dass einige seiner Schriften kürzlich in einem minutiös genauen Neudrucke herausgegeben worden sind. Wesentlich hierdurch ist der Verfasser vorliegenden Schriftchens bewogen worden, die Leistungen von Quix und anderen Aachener Lokalforschern von einem rein kritischen Standpunkte aus durchzuarbeiten und zu beurtheilen. Das Resultat, welches er dabei zu erweisen sucht, ist ein für die betreffenden Schriftsteller ungünstiges, der Stand der Aachener Geschichtsbestrebungen soll nach ihm ein trauriger, im Vergleich zu anderen Städten tiefer sein. Bei dieser Grundauffassung ist sein Urtheil über die Einzelleistungen schroff und absprechend, besonders da er selbst an in der Tagespresse erschienene Aufsätze streng wissenschaftliche Anforderungen stellt und sie dementsprechend kritisirt. Die Fehler der einzelnen Arbeiten werden besonders betont, die Verdienste, die sich zahlreiche der behandelten Männer um die Erhaltung und Sammlung von Materialien erworben haben, treten dagegen völlig zurück. So ist denn das Ergebniss ein wesentlich negatives, wenn auch die Anführung einer reichen Fülle von Einzelarbeiten, deren Inhalt vom Verfasser skizzirt wird, auch positiven Werth besitzen wird. Zum Schlusse des rein polemischen, oft sehr persönlichen, wenig erfreulichen Schriftchens macht der Verfasser Vorschläge zur Besserung der von ihm so herb verurtheilten Verhältnisse. Er erwartet eine solche vor allem von einem engerm Anschlusse der Lokalforschung an das Aachener Stadtarchiv, an welchem er selbst thätig war, dieses „als Sammelstätte aller Dokumente der Vorzeit unserer alten Kaiser- und Krönungsstadt muss demnach in den Mittelpunkt der lokalen Geschichtsbestrebung treten; von hier aus haben sie auszugehen, wollen sie wirklich wissenschaftlicher Wahrheit genügen“.

8. P. Florian Wimmer. O. S. B.: Anleitung zur Erforschung und Beschreibung der kirchlichen Kunstdenkmäler. In zweiter Auflage mit Illustr. vermehrt und herausgegeben von Dr. Math. Hiptmair. Linz 1892, bei Haslinger. 8°. XIV und 152 S.

Die erste Auflage dieser Schrift verdankt ihr Entstehen dem Bedürfnisse, die kirchlichen Denkmäler der Linzer Diöcese einer baldigen gründlichen Erforschung und Beschreibung entgegen zu führen. Es wird vorab Werth darauf gelegt, das Vorhandene zu registriren; die kritische Beurtheilung wird in den meisten Fällen einer späteren fachmännischen Prüfung vorbehalten bleiben müssen. Um eine solche Beschreibung dem Nichtfachmanne zu ermöglichen, sind (S. 1 bis 116) eine Menge praktischer Fragen gestellt, welche sich auf die Geschichte, die Architektur, das Mobilar, die einzelnen Kunstwerke u. s. w. beziehen; jeder Frage sind nähere Erklärungen zugefügt, vielfach durch Abbildungen erläutert; so auf Seite 18 bis 37, eine kurze Abhandlung über die kirchlichen Stilarten.

(Hierbei vermisste ich die Berücksichtigung des sog. Uebergangsstiles). Zum Schlusse giebt dann der Verfasser ein alphabetisches Verzeichniss der auf den Heiligenbildern vorkommenden Attributen, mit der Angabe derjenigen Heiligen, bei welchen dieselben vorkommen.

Es scheint mir unzweifelhaft, dass an der Hand dieser Anleitung jeder Gebildete in der Lage ist, die Beschreibung einer Kirche so zu gestalten, dass der Forscher alsbald erkennen kann, wo es angezeigt und lohnend ist, ein gründliches Studium des Bauwerkes folgen zu lassen; und dies zu erreichen, ist ja der Zweck des Buches. F. van Vleuten.

9. Hildesheimer Land und Leute des 16. Jahrh. in der Chronik des Dechanten Johan Oldecop. Bilder aus Hildesheims Vergangenheit von Dr. Carl Euling. Hildesheim, F. Borgmeyer. 1892.

Die Chronik des Hildesheimer Dechanten Johan Oldecop bringt aus der Feder eines objectiven Beobachters und glücklichen Darstellers, der in Beziehungen zum kaiserlichen Hofe und zu hohen Würdenträgern stand, Schilderungen der Ereignisse und Zustände in Niedersachsen aus der Zeit der Reformation. Ihr Herausgeber (Bibl. des Litt. Ver. Stuttgart Bd. CXC) bietet in dem vorliegenden Schriftchen eine Auswahl daraus, bestimmt, auch dem Nichthistoriker jene Zeiten näher zu bringen. In fünf Abschnitten (Oeffentliche Sicherheit, Glauben und Sitte, Ecclesia turbatur clerus errat, Ein Fürstbischof, Aus Zeiten schwerer Noth) gibt er dem Leser in frischer und anschaulicher Schreibart ein Bild der vielfach verworrenen und ungesunden Verhältnisse, die durch den Gegensatz auf religiösem Gebiet nur noch unerquicklicher wurden. Wenn auch das Büchlein seine Leser zunächst in Hildesheim und Umgegend suchen und finden soll, so ist die Auswahl doch eine so glückliche und sind die behandelten Gegenstände vielfach so typisch für jene Zeiten, dass es auch das Interesse eines jeden erregen dürfte, der die Kulturzustände Norddeutschlands im Anfange der Neuzeit kennen zu lernen wünscht. S.

10. Meteorologische Volksbücher. Ein Beitrag zur Geschichte der Meteorologie und zur Kulturgeschichte. Von Prof. Dr. G. Hellmann. (Sammlung popul. Schriften, herausg. von der Gesellschaft Urania zu Berlin. Nr. 8.) Berlin, H. Paetel. 1891.

Das Schriftchen gibt nach einer kurzen orientirenden Einleitung eine Uebersicht über die für den gemeinen Mann bestimmte Literatur, die sich auf die meteorologischen Erscheinungen bezieht, in folgenden sechs Abschnitten: Das Buch der Natur von Konrad von Megenberg (um 1350), der Elucidarius, Wetterbüchlein, Bauern-Practik, Practiken und Prognostiken, Hundertjähriger Kalender. Die einzelnen Werke und Gattungen von Schriften werden eingehend unter Anführung von bezeichnenden Proben charakterisirt, in ihrem gegenseitigen Zusammenhang und dem mit anderen Werken beleuchtet und so eine litterargeschichtliche Uebersicht dieses bisher vernachlässigten Zweiges der volksthümlichen Litteratur gegeben. Bei den letztgenannten Gattungen sind facsimilirte Wiedergaben der Titel besonders merkwürdiger und seltener Schriften beigelegt. S.